



RUDI GUTENDORF

In 90 Jahren um die Welt



Ich will die jamaikanische Katze verpflichten

Geboren wurde er in Koblenz-Neuendorf, als Fußballer machte er sich bei TuS Neuendorf seinen Namen, ehe es ihn in die große weite Welt verschlug: Kulturtrainer Rudi Gutendorf steht mit 54 Trainerstationen im Guinness-Buch der Weltrekorde. Was er in diesem Zeitraum erlebt hat, lässt er im LokalAnzeiger Revue passieren.

Von 1966 bis 1968 trainierte Rudi Gutendorf in den USA die St. Louis Stars. Im Rahmen seiner Tätigkeit beorderte der Vorstand ihn nach Jamaika, um Spieler zu verpflichten.

Der Vollmond steht wie auf eine kitschige Kulisse aufgemalt über dem Fünfsterne-Strandhotel „Half Moon“ in Montego Bay. Er taucht die Szenerie in ein unwirkliches Licht. Am Swimmingpool tummeln sich urlaubstrunkene, reiche, aber blässgesichtige Amerikaner. Sie sind aus ihren verpesteten Smog-Städten geflohen, wie immer im Winter. Jets aus Pittsburgh oder Baltimore haben sie ausgespuckt. Links von mir funkelt das offene smaragdgrüne Meer, rechts schimmert das blaue Wasser des Pools. Terrasse und Schwimmbecken sind in Marmor gefasst, von Palmen und Sand umsäumt. Alles wie aus dem Prospekt geschnitten. In der Mitte des Ganzen steht ein dreihun-

dert Jahre altes, vor der Küste gehobenes Piratenschiff, als Bühne hergerichtet. Hier singt Harry Belafonte sehnsuchtsvolle Lieder vom Freiheitskampf, von Liebe und Tränen. Seine erotisch-heisere Stimme findet nicht die Beachtung, die sie verdient. Harry Belafonte ist noch nicht die große Attraktion, ebenso wenig wie Herb Alpert, der zum Siegeszug seiner neuartigen Musik hier angetreten ist. Er spielt zum Frühstück schon Calypso- und Cha-Cha-Cha-Rhythmen, die mir gefallen und sich in meinem Ohr festsetzen.

5000 Dollar in der Jackentasche

Beim Abflug aus meiner Wahlheimat St. Louis war es feuchtkalt. Hier dagegen weht ein angenehmer Nachtwind, eine erfrischende Brise. Am liebsten würde ich mir mein Jackett ausziehen, doch in diesem vornehmen Hotel traue ich mich nicht, mit der Etikette zu brechen. Hin und wieder betaste ich meine Innentasche. Darin stecken fünftausend Dollar, gebündelt in großen Scheinen, und ein Scheckheft. Immer wieder beruhigt es mich, wenn ich es noch knistern höre. Nie im Leben hatte ich so viel Geld in den Händen. Welcher Neuendorfer Jung schleppt schon fünf-tausend Dollar in der Jackentasche herum? Vor mir steht das Natio-



Rudi Gutendorf stand als Generalmanager der US Soccer-Liga ein Privatjet zur Verfügung. An Bord gab's frisches Fassbier vom Sponsor Budweiser.

nalgetränk der Insel: Sink or Swim. Ertrinke oder schwimme! Es ist ein starkes alkoholisches Gemix aus Rum, Fruchtsaft und einem Schuss süßen Sirup. Darin schwimmen frische Früchte wie in einer Bowle. Ertrinke oder schwimme – die typische Devise des verhärteten Erfolgsmenschen und Dollarjägers. Seit ich meinen Vertrag mit St. Louis gemacht habe, zähle ich zu denen. Natürlich will ich schwimmen, mitmischen, bloß nicht absaufen. „Mr. Gutendorf, Sie müssen morgen nach Jamaika fliegen“, hatten

meine Direktoren, die Inhaber meines neuen Fußballclubs gesagt. „Wir brauchen unbedingt zwei dunkelhäutige Spieler für unsere Mannschaft, denn wir wollen die dunkelhäutige Bevölkerung von St. Louis, stattliche dreißig Prozent, ins Stadion locken.“ Eine clevere Idee, fand ich. Für fast eine halbe Million Mark habe ich Europäer eingekauft. Nun soll ich zwei billige dunkelhäutige Spieler aus Jamaika erstehen, damit die Materialkosten gesenkt werden. So ist Fußball in den USA: Spieler gelten als Ware, mit dem Geld

verdient werden muss bei möglichst niedriger Investition. Ich stieg in die nächste Maschine und sitze nun neben der großen Welt im „Half Moon“. Vorher habe ich mit jemandem telefoniert, den ich einmal in Jugoslawien kennengelernt habe und der in Jamaika wohnt. Sein Name: Papa Pablovic. Er kennt jeden Fußballer auf der Insel. Er überrascht mich: „Ich haben einen tollen Torwart für dich! So etwas haben noch nie gesehen“, raubrecht er. „Aber ich warnen: Diesen Mann von hier weglocken ist lebensge-

fährlich. Er gehört zu den Rastafaris, einer fanatisch-religiösen Sekte. Mitglieder ich nicht die Haare schneiden, nie waschen, sie flechten Zöpfe. Sind gewalttätige Freiheitskämpfer. Kaiser Haile Selassie von Äthiopien verehren sie als Gott.“

Der lange Affentyp mit den Jeans

Der Fußballplatz von Montego Bay ist eine hartgewalzte, graslose graue Fläche. Jeder Schritt wirbelt Staub, Steine und Sand auf, sogar Glasscherben. Dicke Bambusstangen markieren die beiden Tore. Keine aufmunternde Kulisse für einen Trainer, der von hier einen kommenden Star mitbringen soll. „Da“, sagt Pablovic, „der lange Affentyp, der zweite von rechts mit den Jeans.“ Ich sehe ihn, staune, wie sein schwarzes Trikot seinen Oberkörper umspannt. Einen Oberkörper, der für einen Schwergewichtler würdig wäre. Seine riesigen Füße sind in viel zu engen Sandalen gezwängt. Am auffälligsten ist seine Haarpracht, eine furchterregende Mähne. Ein wildsprießender Bart vereint sich mit den Haaren, die zu Zöpfen geflochten sind. Er schlurft heran, zögert, grinst. Ich drücke ihm die Hand und erstarre. Das ist keine Hand, das ist eine Kohlen-schaukel, eine Pranke, die an überlangen Armen baumelt. „Wie heißt du?“, frage ich ihn. „Rowe.“ „Wie

alt bist du?“ Er runzelt den verschwindend kleinen Zwischenraum zwischen den Augenbrauen und seinem Haaransatz, wird verlegen und schüttelt den Kopf. „Come on, Rowe, stell dich zwischen die Pfosten! Ich will dich testen.“ Schon nach einigen Minuten erkenne ich, welch fantastisches Naturtalent, welch Rohdiamant dieser Rowe ist. Als Keeper übertrifft er all meine Erwartungen. Wohin ich auch schieße – Rowe ist schon da! Er fliegt, springt, faustet – kurzum, er hält fast jeden Ball. Seine Sprungkraft aus dem Stand verblüfft mich. Sofort steht mein Entschluss fest: Diese Katze nehme ich mit. Bei ihm sind meine Dollars gut angelegt, und schon greife ich automatisch nach meinem Jackett. Ich erstarre. Ich habe es beim Probetraining gedankenlos ausgezogen, hinteres Tor gelegt und vergessen. Um Gottes Willen! Das Geld! Ich erspähe das Fünftausend-Dollar-Jackett, renne hin und hechte drauf. Trotz meines völlig verschwitzten Hemds ziehe ich es an. Menschenskind, was bist du für ein Idiot, sage ich zu mir selbst. Ein flinker Jamaikaboy hätte sich für sein Leben gesund machen können. Ich hätte nicht mal die Möglichkeit gehabt, zurückzuffliegen, mein Rückflugticket steckt auch im Jackett. Ich hatte Angst, das Geld im Hotel zu de-

ponieren, denn man hat mir gesagt, größere Summen seien auch dort nicht sicher. Man würde einfach behaupten, der Tresor sei aufgebrochen, einmal wurde eine ganze Tresorwand mit hundertfünzig Gästefächern nachts rausgemeißelt und mit einem Lastwagen auf Nimmerwiedersehen abgefahren. Der Nachtportier war bestochen worden. „Du kannst viel Geld verdienen, Rowe, wenn du mit mir nach Amerika kommst. Was hältst du davon?“ „How much – wieviel?“ „Viertausend Dollar“, sage ich, um niedrig anzufangen. „How much?“ fragt er ungläubig. „Vier-tausend“, wiederhole ich. „Willst du?“ Ich sehe, wie er bei der Zahl viertausend zusammenzuckt. Jetzt strafft sich sein ganzer Körper. Nie in seinem Leben hatte Rowe einen großen Geldschein in Händen. Gearbeitet hat er nie. Er steht wie erstarrt vor mir und kämpft mit sich, verängstigt dreht er sich um, schielt hinter sich. Ich folge seinem Blick und sehe hinter ihm einige Dutzend langmähniger Gestalten, die noch verkommener aussehen als er. Diese Gruppe gestikuliert und schreit auf einmal wild durcheinander. Hastig sagt Rowe: „Okay, Sir, ich komme mit. Ich will hier raus. I take the chance!“

→ Die Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe.

Zeitung empfehlen und Weihnachtsgeschenk sichern!



Ihre Prämie unterm Tannenbaum.

Begeistern Sie Freunde, Nachbarn, Bekannte oder Verwandte für ein Abonnement unserer Zeitung:

➔ Als Dankeschön erhalten Sie das **Denver Android Tablet TAQ-10252** oder eine Barprämie in Höhe von **80 Euro**.

Der **Denver Android Tablet, TAQ-10252** bietet 10,1 Zoll (25,7 cm) Multitouch-Display, Android 8.1 GO Betriebssystem, Interner 8 GB Speicher und micro SD Einschub für zusätzlichen Speicher, 2 Megapixel Frontkamera, dank G-Sensor automatisches Rotieren beim Drehen des Screens.

Viele weitere Prämien finden Sie auch online. Wählen Sie selbst bei Rhein-Zeitung.de/lwl!



Rhein-Zeitung.de/lwl

Rhein-Zeitung
und ihre Heimatausgaben

So bestellen Sie:

☑️ Coupon ausschneiden und einsenden an:
Mittelrhein-Verlag GmbH, Leser-Service, 56055 Koblenz
☎️ Telefon: **0800/20 22 200** (kostenfrei), Fax: **02 61/98 36 - 2222**

Ich bin der Vermittler und meine Wunschprämie ist (bitte ankreuzen):
 Denver Android Tablet TAQ-10252 80 Euro Barprämie in Form eines Schecks

Die Prämie erhalte ich circa acht Wochen nach Begleichen des ersten Abopreises durch den neuen Abonnenten. Die Neuwerbung steht in keinem Zusammenhang mit einer Abbestellung oder Umschreibung.

Codierung: A_LWL_WEIHNACHTEN_2018_005_E

Vorname, Name*

Straße, Hausnummer*

PLZ, Wohnort*

Telefonnummer (für Rückfragen)

E-Mail *Pflichtfelder

Ich bin der neue Abonnent und möchte meine Zeitung oder eine ihrer Heimatausgaben ab dem für mindestens 24 Monate zum derzeit gültigen Abo-Preis (Lieferung frei Haus) beziehen.

Vorname, Name*

Straße, Hausnummer*

PLZ, Wohnort*

Telefonnummer (für Rückfragen zur Belieferung)

E-Mail *Pflichtfelder

Bitte ankreuzen:
Ja, ich möchte von weiteren Vorteilen profitieren. Ich bin damit einverstanden, dass mich die Rhein-Zeitung und ihre Heimatausgaben per Telefon und/oder per E-Mail über interessante Medien-Angebote und kostenlose Veranstaltungen informieren.

Meine Einwilligung kann ich jederzeit und ohne Angabe von Gründen schriftlich bei Mittelrhein-Verlag GmbH, August-Horch-Str. 28, 56070 Koblenz oder per E-Mail an aboservice@rhein-zeitung.net widerrufen. Sie sind jederzeit berechtigt, eine umfangreiche Auskunftserteilung zu den zu Ihrer Person gespeicherten Daten bei unserem Verlag anzufordern. Zusätzlich können Sie jederzeit die Berichtigung, Löschung und Sperrung einzelner personenbezogener Daten verlangen. Wir versichern Ihnen, dass Ihre personenbezogenen Daten nur für die Auftragsbearbeitung und für die Zwecke, für die Sie eine Einwilligung erteilt haben, genutzt werden. Eine Weitergabe dieser Daten an Dritte zu anderen Zwecken erfolgt nicht.

Datum, Unterschrift

Ich zahle (bitte ankreuzen):
 per SEPA-Lastschriftverfahren per Rechnung

DE _____
IBAN _____

Kontoinhaber (falls abweichend vom Besteller)

Ich ermächtige die Mittelrhein-Verlag GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschriftverfahren einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Mittelrhein-Verlag GmbH auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Datum, Unterschrift des Kontoinhabers

Das Aktionsangebot kann nicht mit bestehenden Abonnements verrechnet werden und darf nicht mit einer Abbestellung in Zusammenhang stehen. Das Abo ist nach der Mindestlaufzeit von 24 Monaten 6 Wochen zum Quartalsende kündbar. Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen für Abonnementverträge und die Datenschutzbestimmungen der Mittelrhein-Verlag GmbH sowie das gesetzliche Widerrufsrecht. Auf Wunsch senden wir Ihnen alle Informationen schriftlich zu. Zusätzlich sind die Informationen in unseren Servicepunkten und im Verlagshaus einsehbar und zu finden bei Rhein-Zeitung.de/Abo. Kontakt Datenschutzbeauftragter: datenschutz@rhein-zeitung.net